

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2008

KRH Psychiatrie Wunstorf

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 27.08.2009 um 16:31 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer)
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses
A-14	Personal des Krankenhauses
B-[1]	Allgemeinpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)
B-[1].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].6	Diagnosen nach ICD
B-[1].7	Prozeduren nach OPS
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
B-[1].11	Apparative Ausstattung
B-[1].12	Personelle Ausstattung
B-[2]	Kinder- und Jugendpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)
B-[2].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].6	Diagnosen nach ICD
B-[2].7	Prozeduren nach OPS
B-[2].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

- B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[2].11 Apparative Ausstattung
- B-[2].12 Personelle Ausstattung
- C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)
- C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung

Das 1880 gegründete psychiatrische Krankenhaus ist ein modernes Fachklinikum, das mit seinen gepflegten Parkanlagen, seinem Gesundheitsgarten mit Heilkräuterspirale und seinen Skulpturengärten mitten in der Stadt Wunstorf liegt und in diese sehr gut integriert ist.

Es gibt ein vielfältiges kulturelles Angebot. Konzerte, Mobiles Kino, Kabarett und Lesungen stehen Patienten, ihren Angehörigen, Mitarbeitern und Besuchern offen.

Die psychiatrische Behandlung in unserer Klinik ist individuell und sie setzt auf die persönliche therapeutische Beziehung. Sie bezieht Familien, Angehörige und Bezugspersonen in die Behandlung und bei der Formulierung erreichbarer Behandlungsziele ein. Die Behandlung hat alle Problemebenen im Blick, im seelischen sowie im körperlichen und im sozialen Bereich. Sie berücksichtigt kulturelle und sprachliche Hintergründe der Patienten und ihrer Angehörigen, wofür wir auch Dolmetscher als Übersetzer und Kulturmittler einsetzen.

Ziel für alle Patienten ist immer, eine passende Entlassungsperspektive zu erarbeiten und Beschwerdefreiheit und Selbständigkeit anzustreben.

Um dies alles in einer förderlichen Atmosphäre zu erreichen, arbeiten Ärzte, Psychologen, Pflegekräfte, Sozialpädagogen, Ergotherapeuten, Arbeitstherapeuten, Physiotherapeuten, Bewegungstherapeuten, Kunsttherapeuten und Musiktherapeuten kooperativ und gut miteinander abgestimmt in multiprofessionellen Teams zusammen.

Die KRH Psychiatrie Wunstorf ist zuständig für die psychiatrische Vollversorgung von mehr als 700.000 Einwohnern der Landkreise Nienburg und Schaumburg sowie der westlichen Regionen der Stadt und der Region Hannover. Sie ist Akademisches Lehrkrankenhaus der MHH. Die meisten Patienten (ca. 85 %) kommen freiwillig zur Behandlung. Die Klinik hat etwa 5500 Aufnahmen pro Jahr, die durchschnittliche Behandlungsdauer ist kürzer als 4 Wochen.

Die Tageskliniken können oft eine stationäre Behandlung entbehrlich machen oder deutlich verkürzen.

In den Institutsambulanzen werden ca. 9000 ambulante Behandlungen pro Jahr durchgeführt.

Die Klinik vertritt ein integratives und integrierendes Psychotherapiekonzept. Psychotherapie beginnt in der Aufnahmesituation und begleitet alle Phasen der Therapie. Gezielte psychotherapeutische Verfahren können jedoch oft erst eingesetzt werden, wenn akute Störungen überwunden sind. Angewandt werden Gesprächspsychotherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapieverfahren, Systemische Therapie und Verhaltenstherapie. Wenn notwendig, unterstützen wir bei der Suche nach ambulanten Therapeuten für die Zeit nach der Entlassung.

Ergotherapie, Bewegungstherapie, Physiotherapie, Kunsttherapie, Musiktherapie, Milieuthérapie und Soziotherapie kommen zur Anwendung. Viele Krankenschwestern und Pfleger haben eine fachpsychiatrische, sozialpsychiatrische oder systemische Zusatzqualifikation.

Klinische Bereiche:

- **Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie** (173 Betten), **Tagesklinik** (15 Plätze) sowie **Allgemeinpsychiatrische Institutsambulanz**

Diese Klinik arbeitet wegen ihrer Größe regionalisiert, damit die Kooperation mit den ambulant Behandelnden im Interesse der Patienten erleichtert wird und die Patienten im Falle einer Wiederaufnahme zu einem ihnen vertrauten Behandlungsteam kommen. Es wurde ein Familienzimmer eingerichtet, um psychisch kranke Mütter behandeln zu können und ihnen und ihren Kindern bis zum Alter von 12 Monaten eine Trennung zu ersparen. Seitdem die Klinik sich mit zwei Akutstationen am SYMPA-Projekt, einem systemischen Praxisinterventionsforschungsprojekt (Universität Heidelberg) beteiligt hat, wurden weitere therapeutische und klinische Mitarbeiterinnen systemisch geschult, sodass jetzt systemische Methoden auf allen Stationen der Allgemeinpsychiatrie, der Tagesklinik und auch in der Institutsambulanz angewandt werden. Systemische Familientherapie sowie die Behandlung schwer traumatisierter Patienten und ihrer Familien werden angeboten.

- **Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie** (104 Betten) sowie **Forensische Institutsambulanz**

Hier werden Patienten der Region behandelt, welche auf Grund ihrer psychischen Erkrankung schuldgemindert oder schuldunfähig Straftaten begangen haben. Nach der Entlassung werden sie in der forensischen Nachsorgeambulanz weiterbehandelt und auf dem Weg zurück in die Gesellschaft betreut und begleitet.

- **Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie** (92 Betten), **Tagesklinik** (15 Plätze) sowie **Gerontopsychiatrische Institutsambulanz**

Psychisch kranke Menschen in der zweiten Lebenshälfte werden hier bei allen in diesem Alter vorkommenden Erkrankungen, von der Depression über die krankheitswertigen Krisen, von der Psychose bis zu psychiatrischen Krankheitsbildern bei Demenz, behandelt. Auch hier werden die Angehörigen aktiv in die Behandlung einbezogen. Zu den psychotherapeutischen Angeboten gehören auch Paar- und Familiengespräche. Bei Patienten, welche nicht mehr zu Hause, sondern in betreuten Einrichtungen wohnen oder in Zukunft wohnen werden, werden die Bezugspersonen aus diesen Einrichtungen eng in die Behandlung einbezogen, sodass gute Übergänge nach der Entlassung möglich werden.

- **Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie** (101 Betten), integrierte **Tagesklinikplätze**, sowie **suchtmedizinische Institutsambulanz**

Menschen mit Alkohol-, Medikamenten- und Drogenproblemen werden in dieser Klinik behandelt. Darüber hinaus hält die Klinik stationsgebunden Konzepte für die Mitbehandlung aller wesentlichen begleitenden psychiatrischen Erkrankungen und somatischen Suchtfolgen vor. Nach Ende der vollstationären Behandlungsphase oder auch direkt kann die Behandlung im tagesklinischen Setting ohne Stations- oder Behandlerwechsel fortgesetzt werden. Zur Therapie gehört wesentlich die Planung der weiteren Unterstützung nach Abschluss des Klinikaufenthalts. Hierzu bestehen enge Kontakte zu Therapieeinrichtungen der Suchthilfe sowie zu ambulanten Einrichtungen und Selbsthilfegruppen. Bei entsprechendem Bedarf kann die nahtlose Verlegung in stationäre Entwöhnungsbehandlung erfolgen. Das Einbeziehen von Angehörigen und Bezugspersonen in die Behandlung ist integraler Bestandteil der Konzepte, wozu auch eigene familientherapeutische Angebote zählen.

- **Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (30 Betten), Tagesklinik (8 Plätze) sowie KJPP-Institutsambulanz.**

Hier werden Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Spektrum kinder- und jugendpsychiatrischer Krankheitsbilder behandelt. Die Behandlung ist von der Grundkonzeption familientherapeutisch / systemisch orientiert. Das heißt, dass bei der Behandlung der Kinder und Jugendlichen immer - unabhängig von der Frage nach der Ursache der Störung - die Situation der Familie und des gesamten Umfeldes mit berücksichtigt wird und versucht wird, eine enge Zusammenarbeit zu realisieren. Die Kinder und Jugendlichen werden durch multiprofessionelle Teams (Ärzte, Psychologen, Diplom-, Heil- und Sozialpädagogen, Ergo- und Bewegungstherapeuten, Pflege- und Erziehungsdienst, Lehrer) usw. betreut. Die regelmäßige Einzelpsychotherapie für jedes Kind / jeden Jugendlichen ergänzen Psychomotorische Therapie, Ergotherapie, Reittherapie, Musiktherapie und Erlebnistherapie (Klettern, Segeln, Höhlenwandern), Soziotherapie und Milieuthérapie. Für die Reintegration des Kindes / Jugendlichen in das soziale Umfeld erfolgt nach Absprache individuell und indikationsbezogen eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, ambulanten Therapeuten / Beratungsstellen, ggf. der Jugendhilfe / dem Jugendamt etc..

Zu moderner integrativer psychiatrischer Behandlung gehört unbedingt die kontinuierliche Reflektion über die gesellschaftliche Aufgabe und die rechtsstaatliche Verpflichtung der Psychiatrie. Die KRH Psychiatrie Wunstorf geht daher mit ihrer Geschichte und ihrem täglichen Handeln offen und transparent um. 1939 bis 1941 war sie Ausgangsort von Deportationen in die nationalsozialistischen Tötungsanstalten. 1975 wurde sie zu einem der Ausgangspunkte der Psychiatriereform und der Sozialpsychiatrie. Seit 1990 war sie fachlicher Mittelpunkt für die Institutsambulanzen in Deutschland. Themen wie Suizidforschung und Suizidprävention, die Anwendung systemischer Methoden in der Akutpsychiatrie, interkulturelle, kultursensible Psychiatrie und die Behandlung von Menschen mit Doppeldiagnosen (z.B. Sucht und Psychose) wurden hier vorangebracht und in vielen Veröffentlichungen beschrieben. Die Klinik betont die Integration Psychisch Kranker in die Gemeinde und steht in einer langen sozialpsychiatrischen Tradition.

Die Zufriedenheit der Patienten und ihrer Angehörigen und Bezugspersonen ist uns wichtige Orientierung. Die Resonanz auf unsere psychiatrische Arbeit auch bei unseren Kooperationspartnern beziehen wir bei der Entwicklung unserer therapeutischen Kultur und Therapieangebote gerne mit ein.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dr. Cornelia Oestereich	komm. Ärztliche Direktorin	05031-931200	05031-931207	Cornelia.Oestereich@krh.eu
Matthias Nowack	Kaufmännischer Direktor	05031-931202	05031-931207	Matthias.nowack@krh.eu
Dieter Salewski	Pflegedirektor	05031-931204	05031-931207	Dieter.Salewski@krh.eu
Heinz-Andreas Eßrich	Controlling	05031-931221	05031-931207	Heinz-Andreas.Essrich@krh.eu
Magdalena Plümpe	Betriebsrat	05031-931247	05031-931207	Magdalena.Pluempe@krh.eu
Maria Resch	BADO-Beauftragte	05031-931287	05031-931207	Maria.Resch@krh.eu
Christina Kausch	Qualitätsmanagement-koordinatorin	05031-931388	05031-931207	Christina.Kausch@krh.eu

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dr. Cornelia Oestereich	leitende Ärztin Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie	05031-931200 / - 93-0	05031-931207	Cornelia.Oestereich@krh.eu
Dr. Ulrich Diekmann	Ärztliche Leitung Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie	05031-931416/ 93-0	05031-931207	Ulrich.Diekmann@krh.eu
Anette Redslob	Chefärztin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	05031-931663/ 93-0	05031-931207	Anette.Redslob@krh.eu
Andreas Tänzer	Chefarzt Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie	05031-931278/ 93-0	05031-931207	Andreas.Taenzer@krh.eu
Dr. Gregor Könemann	Ärztliche Leitung Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie	05031-931798/ 93-0	05031-931207	Gregor.Koenemann@krh.eu
Holger Dopheide	Pflegedienstleitung Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie	05031-931508	05031-931207	Holger.Dopheide@krh.eu
Ulrike Noben	Pflegedienstleitung Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie und Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie	05031-931509	05031-931207	Ulrike.Noben@krh.eu

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Claus Daskiewicz	Pflegedienstleitung Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	05031-931656	05031-931207	Claus.Daskiewicz@krh.eu
Torsten Pech	Pflegedienstleitung Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie	05031-931507	05031-931207	Torsten.Pech@krh.eu

Links:

www.krh.eu/wunstorf

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Frau Dr. Oestereich, Herrn Nowack, Herrn Salewski, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

KRH Psychiatrie Wunstorf

Südstraße 25

31515 Wunstorf

Telefon:

05031 / 930

Fax:

05031 / 931207

E-Mail:

info.wunstorf@krh.eu

Internet:

<http://www.wunstorf-krh.eu>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260320871

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Klinikum Region Hannover GmbH

Art:

öffentlich

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Ja

Universität:

Medizinische Hochschule Hannover

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie:

Behandlung erwachsener psychisch Kranker aller Diagnosengruppen mit Ausnahme gerontopsychiatrischer und abhängigkeitskranker Patienten auf den Stationen A 3.1, A 4.1, A 4.2, A 5.2, A 5.3, A 9.0, A 10.1, A 10.2 und Tagesklinik sowie Institutsambulanz, allgemeinpsychiatrische Sprechstunde.

Klinik für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie:

Behandlung gerontopsychiatrischer Patienten auf den Stationen G 1.1., G 1.2., G 1.3., G 8.1. und Tagesklinik G sowie Institutsambulanz, gerontopsychiatrische Sprechstunde.

Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie:

Behandlung suchtkranker und komorbider Patienten auf den Stationen S 5.0/ 5.1, S 2.1, S. 2.2.; S.2.3, S 2.4 und Institutsambulanz, Suchtsprechstunde.

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP):

Behandlung von Kindern ab dem 4./5. Lebensjahr und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr auf den Stationen J 1, J 2, J 3; Tagesklinik J; Institutsambulanz für Kinder und Jugendliche; kinder- und jugendpsychiatrische Sprechstunde; Klärungsstelle für dringliche stationäre Aufnahmen.

Klinik für forensische Psychiatrie und Psychotherapie sowie forensische Institutsambulanz

Versorgung von Patienten, welche auf Grund ihrer psychiatrischen Erkrankung schuldgemindert oder schuldunfähig Straftaten begangen haben. Nach Entlassung werden sie in der forensischen Nachsorgeambulanz weiterbehandelt und auf dem Weg zurück in die Gesellschaft begleitet und betreut.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	integrierendes psychiatrisch-psychotherapeutisches Behandlungskonzept	Allgemeinpsychiatrie	Herstellen eines therapeutischen Milieus zur Linderung der Leiden und Stabilisierung. Förderung von Krankheitsbewältigung, Selbstverantwortung und sozialer Integration. Ein verantwortungsvoller Umgang mit zeitweiligen Begrenzungen und rechtlichen Vorgaben sowie sorgfältiger Medikamenteneinsatz. Angewandt werden Gesprächspsychotherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapieverfahren, Systemische Therapie und Verhaltenstherapie. Unterstützung bei der Suche nach ambulanten Therapeuten für die Zeit nach der Entlassung. Die Institutsambulanz stellt für ihre Zielgruppe eine wirksame Behandlung zur Verfügung.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	Kooperation mit regionalen Angehörigengruppen
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	Sozialarbeiterische Beratung wird auf allen Stationen durchgeführt.
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	Bezugspflege (Bezugstherapeutensystem) erfolgt auf allen Stationen.
MP00	Kooperation mit komplementären Einrichtungen	Kooperation mit komplementären Einrichtungen, Therapiekette Niedersachsen, Tagesstätten für Psychisch Kranke, Sozialpsychiatrischen Diensten, Reintegrationseinrichtungen, RPK-Angebote, berufliche Rehabilitation, Kooperation mit dem Ethnomedizinischen Zentrum, Helm Stierlin-Institut
MP25	Massage	Bewegungstherapie
MP33	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	Psychoedukationskurse für Patienten mit rezidivierenden Erkrankungen (Rückfallprophylaxe bei Psychosen)
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Selbsthilfegruppen für Alkoholranke (z.B. AA, Guttempler, Gruppe 90, Blaues Kreuz), Kooperation mit KIBIS, Patientenvereinigung (VPE)

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	große Tagesräume, Milieugestaltung, auf geschlossenen Stationen separate Raucherräume
SA12	Balkon/ Terrasse	auf offenen Stationen
SA22	Bibliothek	Patientenbücherei und wissenschaftliche Bibliothek
SA23	Cafeteria	Restaurantbetrieb im Sozialzentrum
SA41	Dolmetscherdienste	muttersprachliche Dolmetscher werden zugezogen
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	auf der Privatstation und auf den Stationen 4 und 5 (dort jeweils in zwei Patientenzimmern)
SA04	Fernsehraum	Fernsehmöglichkeiten auf jeder Station

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA27	Internetzugang	Zugang für Patienten im Sozialzentrum (Bibliothek)
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	Einkaufsmöglichkeiten in der unmittelbar benachbarten Fußgängerzone
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	Krankenhauskirche
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	auch Fruchtsaft, Kaffee, Tee etc.
SA31	Kulturelle Angebote	Patientenzeitung, Patienten kino, Kunstwerkstatt, Konzerte, bunte Nachmittage, Kunstausstellungen, Öffnung von Veranstaltungen für die lokale Öffentlichkeit
SA33	Parkanlage	zwei Skulpturenparcs, sehr großzügige Anlage, Kräutergarten
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA42	Seelsorge	ev. Krankenhauseelsorge, Zusammenarbeit mit der katholischen Nachbargemeinde und jeweiligen Heimatgemeinden
SA08	Teeküche für Patienten	auf allen Stationen vorhanden
SA18	Telefon	auf allen Stationen vorhanden
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Zwei-Bett-Zimmer sind auf allen Stationen vorhanden, eine eigene Nasszelle steht in den Zwei-Bett-Zimmern der Häuser 1, 2 und 10 zur Verfügung.

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

In Fachvorträgen, Fachartikeln sowie Buchbeiträgen werden Themen aus der Forensischen Psychiatrie, der Systemischen Therapie, der interkulturellen psychiatrischen Arbeit und der systemischen Traumabehandlung publiziert.

Es fanden regionale und überregionale Fachtagungen zu den oben genannten Themen, aber auch zur Suchtbehandlung, statt.

A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL01	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Das Haus beteiligt sich an der Lehre in den Psychatriekursen der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Es ist als Akademisches Lehrkrankenhaus der MHH anerkannt.

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

keine Angaben

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

434 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Vollstationäre Fallzahl:

5047

Ambulante Fallzahlen

Fallzählweise:

9017

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	68,0 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	20,5 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	196,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenschwester und Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern	7,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	19,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	10,0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	3,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Allgemeinpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)

B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Allgemeinpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2900

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Allgemeinpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Allgemeinpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006):	Kommentar / Erläuterung:
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Umfassende qualifizierte sozialpsychiatrische Behandlung, offene und bei Bedarf geschlossene Stationssettings, Behandlung bei schweren chronischen Störungen und Multimorbidität, störungsangepaßte Psychotherapie, systemische Therapie, Pharmakotherapie, ggf. Überleitung in komplementäre Angebote, tagesklinische Behandlung; Institutsambulanz
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	Umfassende qualifizierte sozialpsychiatrische und geriatrisch fundierte Diagnostik und Behandlung, offene und bei Bedarf geschlossene Stationssettings, Behandlung bei schweren chronischen Störungen und Multimorbidität, störungsangepaßte Psychotherapie, systemische Therapie, Pharmakotherapie, Überleitung bei Bedarf in Heime, komplementäre Angebote, tagesklinische Behandlung; Institutsambulanz

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Allgemeinpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006):	Kommentar / Erläuterung:
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Umfassende qualifizierte sozialpsychiatrische Behandlung, offene und bei Bedarf geschlossene Stationssettings, Behandlung bei schweren chronischen Störungen und Multimorbidität, störungsangepaßte Psychotherapie, systemische Therapie, Traumatherapie, Pharmakotherapie, Überleitung in komplementäre Angebote, tagesklinische Behandlung; Institutsambulanz
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Umfassende qualifizierte sozialpsychiatrische Behandlung, offene und bei Bedarf geschlossene Stationssettings, Behandlung bei schweren chronischen Störungen und Multimorbidität, störungsangepaßte Psychotherapie, systemische Therapie, Traumatherapie, Pharmakotherapie, Überleitung in komplementäre Angebote, tagesklinische Behandlung; Institutsambulanz
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	Umfassende qualifizierte Motivations-, Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlung, offene und geschlossene Stationssettings, Behandlung bei schweren chronischen Folgeschäden und Doppeldiagnosen, Psychotherapie, Pharmakotherapie, Soziotherapie, sofortige Überleitung in Rehabilitationseinrichtungen bzw. komplementäre Angebote; Institutsambulanz
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	Umfassende qualifizierte sozialpsychiatrische und gerontopsychiatrische Behandlung, offene und bei Bedarf geschlossene Stationssettings, Behandlung bei schweren chronischen Störungen und Multimorbidität, störungsangepaßte Psychotherapie, systemische Therapie, Pharmakotherapie, Überleitung in komplementäre Angebote, tagesklinische Behandlung; Institutsambulanz
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	qualifizierte störungsangepaßte psychotherapeutische und sozialpsychiatrische Behandlung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Allgemeinpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006):	Kommentar / Erläuterung:
VP00	Sonstige Therapien	Traumabehandlung, Behandlung von Migranten, Behandlung multimorbider Patienten systemische Familientherapie (SYMPA-Projekt u. a.)

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Allgemeinpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP11	Bewegungstherapie	Einzel- und Gruppenbehandlung (altersgemäß angepaßt), konzentrierte Bewegungstherapie, Sporttherapie, Walking- und Laufgruppen, Ballspiele (eigene Sporthalle)
MP16	Ergotherapie	Beschäftigungstherapie, individuelle Arbeitstherapie, ergotherapeutische Diagnostik- und Trainingsverfahren, Einsatz in Patientenwerkstätten Druckerei, Malerei, Gärtnerei, Parkpflege, Tischlerei, Schlosserei
MP23	Kunsttherapie	Kunstwerkstatt
MP27	Musiktherapie	
MP31	Physikalische Therapie	Massage, Elektrotherapie, Packungen
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik	konzentrierte Bewegungstherapie, Sporttherapie, Walking- und Laufgruppen (eigene Sporthalle)

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	psychiatrische Pharmakotherapie Gruppenpsychotherapie Einzelpsychotherapie Psychoedukation tiefenpsychologisch fundierte/ psychodynamische Psychotherapie dialektisch-behaviourale Therapie traumazentrierte Psychotherapie systemische und Familientherapie Verhaltenstherapie Milieuthherapie übende und soziotherapeutische Verfahren Testpsychologie standardisierte psychopathologische Befunderhebung Sozialdienst, soziotherapeutische Trainings, Außenaktivitäten, Entlassungsvorbereitung, Kostenregulierung, Rehabilitationsplanung und -Vorbereitung
MP00	Sonstige Therapien	Lichttherapie
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	systemische Familientherapie, Angehörigenbeteiligung, Informationsgruppen

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Allgemeinpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)]

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA00	Sonstige Angebote	Sozialzentrum, Sporthalle, Bibliothek

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

4845

Teilstationäre Fallzahl:

357

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/

Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/

Psychosomatik beruhen.

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F10	1516	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
2	F20	623	Schizophrenie und wahnhafte Störungen
3	F32	582	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
4	F05	374	Verwirrtheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
5	F33	330	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
6	F11	246	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)
7	F25	154	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
8	F19	148	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
9	F60	140	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
10	F43	129	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	PIA bzw. FIA		Allgemeinpsychiatrische, gerontopsychiatrische, suchtmedizinische und forensische Sprechstunde

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		Kooperation mit externem Anbieter
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Kooperation mit externem Anbieter
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	k.A.	differenzierte hirnelektrische Diagnostik, auch für Kinder und Jugendliche
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	Kooperation mit externem Anbieter
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C- Bogen)		Ja	eigenes Röntgengerät für Skelett- und Übersichtsaufnahmen und Kooperation mit externem Anbieter
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	Kooperation mit externem Anbieter
AA00	Sonstige Apparate Ausstattung		Ja	eigenes Basislabor, psychiatriespezifische Laborleistungen und Kooperation mit externem Anbieter

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	62 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	18 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

B-[1].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	189 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinn en	2 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	19 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinne n	10 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	in der Institutsambulanz
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraapeut und Bibliotheraeputin	Kunstwerkstatt
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	
SP44	Motopäde und Motopädin/Motopädagoge und Motopädagogin/ Mototherapeut und Mototherapeutin/Motologe und Motologin	Bewegungstherapie
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	

B-[2] Fachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)

B-[2].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Kinder- und Jugendpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

3000

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
	Redslob, Anette	Chefärztin	05031-931663 Anette.Redslob@krh. eu		

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte [Kinder- und Jugendpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006):	Kommentar / Erläuterung:
VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kinder- u. Jugendalter	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006):	Kommentar / Erläuterung:
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Versorgung von Kindern ab dem 4./5. Lebensjahr und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr auf altersentsprechenden Stationen und einer Tagesklinik; Institutsambulanz; Klärungsstelle für dringliche stationäre Aufnahmen. Behandelt werden alle in diesem Fachgebiet vorkommenden Krankheitsbilder mit Ausnahme von Jugendlichen, bei denen eine (stoffgebundene) Suchterkrankung im Vordergrund steht (Kooperation mit „Teen Spirit Island“ KJPP Bult), sowie von Kindern und Jugendlichen, die einer sie besonders schützenden Unterbringung bedürfen (Kooperation mit der Allgemeinpsychiatrie im Hause und den KJPP Hannover und Hildesheim). Die Stationen können fakultativ geschlossen geführt werden, eine Station mit besonderen Schutz- und Sicherungsvorkehrungen gibt es nicht.
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	siehe VP08
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	siehe VP08

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Kinder- und Jugendpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP11	Bewegungstherapie	mit Motopädie u. a.
MP16	Ergotherapie	
MP20	Hippotherapie/ Therapeutisches Reiten	mit ext. Anbieter
MP23	Kunsttherapie	
MP27	Musiktherapie	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Klinikschule für die schulpflichtigen Patienten, ggf. Einzelunterricht

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychozialdienst	differenzierte neuropsychologische und psychopathologische Entwicklungs- und Leistungsdiagnostik, störungsangepasste Psychotherapie (kognitiv-verhaltensorientiert, tiefenpsychologisch, systemisch); ständige Einbeziehung der Angehörigen, komplexe Soziotherapie, Beschulung, Milieuthherapie, Begleitung bei der Reintegration in das soziale Umfeld
MP00	Sonstige Therapieangebote	EMDR, Psychomotorik (auch nach Aucouturier), Motopädie, Erlebnistherapie, traumazentrierte Therapie, Zusammenarbeit mit Jugendämtern

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Kinder- und Jugendpsychiatrie (kopiert von IPQ 2006)]

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA37	Spielplatz	

B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

202

Teilstationäre Fallzahl:

22

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/ Psychosomatik beruhen.

B-[2].6 Diagnosen nach ICD

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F43	62	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
2	F92	42	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und des Gefühlslebens

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
3	F93	31	Störung des Gefühlslebens bei Kindern
4	F90	15	Störung bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und einer überschießenden Aktivität einhergeht
5	F32	10	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
6	F91	7	Störung des Sozialverhaltens durch aggressives bzw. aufsässiges Benehmen
7	F50	6	Essstörungen, inkl. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie)
8	F10	<= 5	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
8	F33	<= 5	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
8	F40	<= 5	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[2].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr:	Art der Ambulanz:	Bezeichnung der Ambulanz:	Nr. / Leistung:	Kommentar / Erläuterung:
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Psychiatrische Institutsambulanz der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie		

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		Kooperation mit externem Anbieter
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Kooperation mit externem Anbieter
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	k.A.	differenzierte hirnelektrische Diagnostik, auch für Kinder und Jugendliche
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	Kooperation mit externem Anbieter
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		Ja	Röntgengerät für Skelett- und Übersichtsaufnahmen, Kooperation mit externem Anbieter
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja	Kooperation mit externem Anbieter
AA00	sonstige apparative Ausstattung		Ja	eigenes Basislabor, psychiatriespezifische Laborleistungen und Kooperation mit externem Anbieter

B-[2].12 Personelle Ausstattung

B-[2].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	6 Vollkräfte	

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
davon Fachärzte und Fachärztinnen	2,5 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

B-[2].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	7 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	5 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal: Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar/ Erläuterung:
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	
SP38	Freizeit- und Erlebnispädagoge und Freizeit- und Erlebnispädagogin/Freizeit- und Erlebnistherapeut und Freizeit- und Erlebnistherapeutin (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	
SP54	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraapeut und Bibliotheraeputin	
SP44	Motopäde und Motopädin/Motopädagoge und Motopädagogin/ Mototherapeut und Mototherapeutin/Motologe und Motologin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Das Haus beteiligt sich mit seiner psychiatrischen Institutsambulanz (§ 118 SGB V) an einer vertraglich vereinbarten jährlichen Leistungs- und Qualitätsberichterstattung gegenüber den Landesverbänden der gesetzlichen Krankenkassen sowie an den Sozialpsychiatrischen Plänen des Sozialpsychiatrischen Verbundes der Region Hannover und des Landkreises Nienburg.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Das Haus verfolgt eine auf das Versorgungsgebiet ausgerichtete Politik der verbindlichen Pflicht- und Vollversorgung der Bevölkerung. Es betont die Mitarbeiter- und Patientenorientierung und einen hohen Qualifikationsstand seiner Mitarbeiter. Es orientiert sich an den qualitativen Zielen und Vorgaben der Personalverordnung Psychiatrie. Es stellt seine Entwicklung aktiv nach außen dar. Es hat ein versorgungsorientiertes und betriebliches Leitbild entwickelt. Es ist mit dem Versorgungsumfeld gut vernetzt und offen.

D-2 Qualitätsziele

Implizite Qualitätsziele sind neben der Integration des Hauses in das Gesamtunternehmen des Klinikums der Region Hannover, zahlreiche organisatorische Aufgaben und ausgeglichene wirtschaftliche Gesamtergebnisse die Einhaltung der gesetzten klinischen Leistungsziele (Fallzahlen, Dauer der Behandlung, u.a.). Zudem ist eine konsequente Patienten- und Mitarbeiterorientierung die Maßgabe des Handelns. Konkret heißt das z.B., eine individuell angepasste differenzierte Diagnostik und kultursensible Behandlungsangebote auf hohem Niveau zu erhalten und unnötige Zwangsmaßnahmen zu vermeiden sowie die Suizidprävention und die Anpassung der Versorgungsangebote an den regionalen Bedarf und das Umfeld vorzunehmen. Zudem stellen bedarfsgerechte Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Gewinnung und Bindung qualifizierten Personals und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit weitere Qualitätsziele dar. Ein gut integriertes Gesundheitsmanagement (Stressbewältigung, Nichtraucherchutz, Suchtprävention, Milieuverbesserung) ist insbesondere mit Blick auf die Mitarbeiterorientierung ein weiteres Qualitätsziel.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Das Haus verfügt über eine Steuerungsgruppe Qualitätsmanagement sowie eine Stabstelle QM-Koordination, welche zahlreiche Projekte voran bringen. Mehrere Mitarbeiter sind hinsichtlich des Qualitätsmanagements fortgebildet. Zudem hat die Eingliederung in die Qualitätsmanagementprojekte des Gesamtunternehmens KRH begonnen.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Das Haus arbeitet als Grundlage des Qualitätsmanagements patienten- und mitarbeiterorientiert. Projekt- und Prozessmanagementstrukturen sind als Basisinstrumente eingeführt. So sind zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projektmanagement geschult und arbeiten anschließend in verschiedenen Projektgruppen (vgl. D-5). Prozessabläufe werden auf der Basis des Prozessmanagements in Form von Flussdiagrammen festgehalten, um eine Standardisierung zu erhalten. Zudem gibt es ein unternehmensweites Beschwerdemanagement, in das die KRH Psychiatrie Wunstorf ebenfalls integriert ist. Das Risiko- und Beschwerdemanagement ist auf die besonderen Belange psychisch Kranker abgestellt. Mitarbeiter- und Patientenbefragungen sind die Grundlagen für Schritte in der Organisationsentwicklung und der anschließenden Evaluation der Prozesse. Zudem unterhält das Haus eine fall- und personenbezogene psychiatrische Basisdokumentation (z.B. zum Thema Zwangseinweisungen, Fixierungen) und ein ständiges Monitoring der Suizidgefährdung von Patienten. Es hat eigene etablierte Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote für alle Berufsgruppen (insbesondere für die volle Facharztweiterbildung und sozialpsychiatrische Qualifizierung der Pflegeberufe). Wir verweisen aktiv auf die Beschwerdestellen der Sozialpsychiatrischen Dienste im Versorgungsgebiet. Berichterstattung besonderer Vorkommnisse und Suizide erfolgen an den Krankenhausträger und die Fachaufsicht im niedersächsischen Sozialministerium. Apparative Diagnostik und technische Bereiche bedienen sich eigener Verfahren in ihrem jeweiligen Aufgabenbereich. Das Haus hat ein veröffentlichtes Leitbild.

Zudem arbeitet das Haus mit Institutionen und komplementären Einrichtungen des Versorgungsgebietes eng zusammen, so dass ein Austausch innerhalb des Netzwerkes besteht. Beispiele solcher Gremien sind:

- Bundesdirektorenkonferenz
- Arbeitskreis Gemeindepsychiatrie (kurz: AKG) des Sozialpsychiatrischen Verbundes der Region Hannover
- Fachgruppe des AKG Forensische Psychiatrie - Prävention und Nachsorge
- Regelmässige Teilnahme bzgl. Prävention, gemeinsamer Patientenversorgung, Konzeptentwicklungen - auch im Austausch mit den anderen vier Versorgungskliniken der Region Hannover -, regelmässige Fallbesprechungen. Der Teilnehmerkreis ist multiprofessionell aus den verschiedenen Einrichtungen des Sozialpsychiatrischen Verbundes besetzt.
- Fachgruppe des AKG Migration und Psychiatrie
- Arbeitsgruppe des AKG bzgl. Überarbeitung der Behandlungsvereinbarungen für Menschen mit psychiatrischen Krisen und Erkrankungen
- Arbeitsgruppe des niedersächsischen Sozialministeriums „Migration in der Psychiatrie“
- Südostniedersächsische Psychiatriekonferenz

- Teilnehmerkreis der verschiedenen Psychiatrieabteilungen oder Fachkliniken des Landes Niedersachsen
- Inhaltlich werden die Probleme aus sozialpsychiatrisch - politischer Sicht diskutiert und Problemlösungen angedacht.
- Gemeindepsychiatrisches Koordinierungsgespräch mit Teilnehmern des gesamten Versorgungssektors

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

1. Projekt: Integration der Klinik in das Gesamtunternehmen

Inhalt: verschiedene Maßnahmen zur Integration der Organisationsstrukturen in das Gesamtunternehmen des Klinikums Region Hannover.

Ziel, Ergebnisse: Stärkung von Kooperationen und Nutzung der Synergieeffekte, einheitliche Strukturen und Vorgehensweisen.

2. Projekt: SYMPA

Inhalt: Einführung systemischer Therapie in allgemeinspsychiatrische Regelstationen - Kooperation mit der Universität Heidelberg

Ziel, Ergebnisse: Qualifizierung, Verbesserung von Diagnostik und Therapie, Evaluation. Positive Effekte sind nachweisbar. Übergang in die Regelversorgung ist vollzogen, Follow-up Studie nach den Aspekten der Organisationsentwicklung. Systemische Schulungen werden für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortgeführt.

Fachpublikationen

3. Projekt: Umgang in psychiatrischen Notfallsituationen (CFB)

Inhalt: Deeskalations- und Verhaltenstraining für Krisensituationen

Ziel, Ergebnisse: Trainer, Multiplikation

4. Projekt: Deeskalation nach dem Marburger Modell

Inhalt: Deeskalations- und Verhaltenstraining für Krisensituationen mit Kindern und Jugendlichen

Ziel, Ergebnisse: Trainer, Multiplikation

5. Projekt: Suizidprophylaxe

Inhalt: tägliches Monitoring der aktuellen suizidalen Gefährdung aller stationären und teilstationären Patienten

Ziel, Ergebnisse: ständige Einrichtung

6. Projekt: Mitgestaltung des Bündnis gegen Depression in der Region Hannover

Inhalt: Beteiligung an Planung und Durchführung der Maßnahmen im Bündnis gegen Depression

Ziel: Inhaltliche Mitgestaltung, Verbesserung der Vernetzung, Vermittlung von Information über die Erkrankung und Behandlungsmöglichkeiten im Versorgungsgebiet der Klinik.

Ergebnisse: Seit Beginn der Planungsphase im Herbst 2007 ist die KRH Psychiatrie Wunstorf in der Kerngruppe des Bündnisses vertreten. Besonders intensiv erfolgt die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Mittleres Lebensalter mit Schwerpunkten Depression und Sucht/Depression und Arbeitsleben. Die zweijährige Interventionsphase begann am 1.10.2008 mit einer Auftaktveranstaltung im Haus der Region. Seither wurden mehrere Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und im sozialpsychiatrischen Verbund gestaltet, in den sozialpsychiatrischen Gremien Informationen vermittelt und für Mitarbeit geworben. Die Zusammenarbeit mit dem Selbsthilfesektor konnte intensiviert werden.

7. Projekt: Qualitäts- und Leistungsberichterstattung Institutsambulanz

Inhalt: interne Qualitätssicherung und externe Qualitätsberichterstattung

Ziel, Ergebnisse: ambulante klinische Basisdokumentation und Leistungserfassung, Einrichtungsvergleich in Niedersachsen, fortlaufendes Projekt.

8. Projekt: Ausbildungscurriculum für Gesundheits- und Krankenpflege

Inhalt: Implementierungsprojekt der Krankenpflegeschule mit fortlaufender formativer Evaluation

Ziel, Ergebnisse: ausformulierte Katalogversion, externe wissenschaftliche Begleitung

9. Projekt: SaLSa

Inhalt: „Schüler leiten Schüler an“

Ziel, Ergebnisse: Oberkursschüler begleiten Unterkursschüler an ihren ersten Einsatztagen auf den Stationen und leiten diese an.

10. Projekt: Gesundheitsmanagement

Inhalt: Raucherentwöhnung, Stressbewältigungsmanagement

Ziel, Ergebnisse: fortlaufendes Projekt

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die KRH Psychiatrie Wunstorf verfügt über ein aktives Qualitätsmanagement. Die notwendigen Strukturen, wie eine QM-Steuerungsgruppe, ein Leitbild, Befragungen, Projekt- und Prozessmanagement, Beschwerdemanagement, Strategieworkshops und andere zentrale Instrumente, die ein Qualitätsmanagement ausmachen, sind im Krankenhaus eingeführt und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Zudem beteiligt es sich an verschiedenen Auswertungs- und Bewertungsverfahren: Über die psychiatrische Basisdokumentation und die allgemeinen Leistungsdaten sowie über die institutionsübergreifenden Qualitätsberichterstattungen, z.B. zu Institutsambulanzen oder zu den Sozialpsychiatrischen Verbänden, werden mehrjährige Entwicklungen und Trends verfolgt. Daten zu Zwangseinweisungen oder Zwangsmaßnahmen, Suizidgefährdung werden fortlaufend, und allgemeine versorgungsrelevante Indizes (Herkunft der Patienten aus dem Einzugsgebiet, Wiederaufnahmen, Erstaufnahmen, einweisende Stellen, Art und Ziel von Entlassungen, Schweregrad der Störungen bei Aufnahme und Entlassung, Medikamentenverbrauch u.v.a.m.) regelmäßig zur Bewertung der Gesamtentwicklung herangezogen. Gleiches gilt bezogen auf das Personal für Indizes wie Teilzeitquoten, Frauenanteil, Fluktuation von Personal, Qualifizierungsmaßnahmen.